

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 10

Artikel: Vielfalt und Einheit
Autor: Hänggi, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

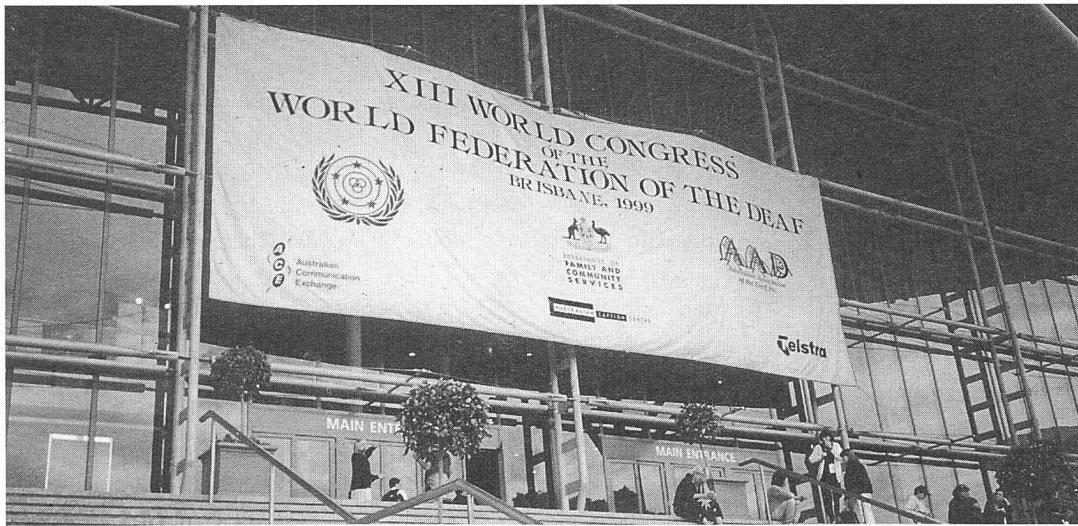
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XIII. Kongress des Gehörlosen-Weltverbandes WFD in Australien

Vielfalt und Einheit



Dem Weltverband der Gehörlosen sind 120 Mitgliederorganisationen angeschlossen. Alle 4 Jahre findet die Delegiertenversammlung und anschliessend ein einwöchiger Kongress statt.

sta/2171 Personen aus aller Welt trafen sich vom 25. bis 31. Juli 1999 in Brisbane, Australien, zum 13. Kongress des Gehörlosen-Weltverbandes WFD (World Federation of the Deaf). In der Juli/August-Ausgabe der GZ informierten wir näher über diese internationale Dachorganisation der Gehörlosen-Selbsthilfe. Auch der Schweizerische Gehörlosenbund SGB/FSS ist als Aktivmitglied an der Politik des WFD direkt beteiligt. Unmittelbar vor dem Kongress hielt der WFD seine zweitägige Delegiertenversammlung ab. Elisabeth Hänggi (Redaktorin der SGB-Nachrichten) und Stéphane Faustinelli (Generalsekretär des FSS-RR) nahmen als SGB/FSS-Delegierte daran teil. Nachfolgend beantwortet Elisabeth Hänggi unsere Fragen.

Gehörlosen-Zeitung (GZ): Elisabeth, hat dir das Land der Känguruhs gefallen?

Elisabeth Hänggi (EH): Mir hat Australien gut gefallen. Endlich erhielt ich einen Eindruck über die Grösse und Weite dieses Landes, die man

sich sonst gar nicht richtig vorstellen kann.

GZ: Der SGB/FSS bestimmte dich und Stéphane Faustinelli aus der Romandie als Schweizer Vertretung für die WFD-Delegiertenversammlung. Hatte ihr einen bestimmten Auftrag? Wie wart ihr vorbereitet?

EH: Stéphane und ich, wir haben in Lausanne die WFD-Unterlagen – soweit vorhanden – studiert und diskutiert. Er hat die Statuten und andere Dokumente vom Englischen ins Französische übersetzen lassen. Ich konnte ebenfalls einen Teil (beispielsweise die Statuten) auf Deutsch übersetzen lassen. Das Protokoll der letzten WFD-DV von 1995 in Wien sah ich mir auf dem Videoband an. Der Vorstand des SGB-Gesamtschweiz hat zu einzelnen Punkten Empfehlungen gegeben. Es ist ja auch so, dass gewisse Geschäfte nicht im Voraus abschliessend abgelehnt oder empfohlen werden können. In diesem Fall hatten wir beide dann die Entscheidungsfreiheit. Ich muss noch beifügen, dass jedes Land 2 Delegierte schicken darf, aber beide zusammen ergeben bei Abstimmungen nur 1 Stimme.

GZ: Welche Hauptgeschäfte wurden an der DV behandelt und welche Beschlüsse gefasst?

EH: Wie immer gibt es Geschäfte, die laut Statuten einfach erledigt werden müssen, das Wichtigste davon waren wohl die Vorstandswahlen.

Die Präsidentin Liisa Kauppinen wurde einstimmig bestätigt.

Die Namen der anderen Vorstandsmitglieder sind: Leonard Mitchell (Kanada, Vizepräsident), Lars Ake Wikström (Schweden), Takada Eichii (Japan), Feliciano Sola Limia (Spanien), Rosalyn Rosen (USA), Francis Oranit (Uganda), Serena Corazza (Italien), Korbus Kellermann (Südafrika), Joo-Hai Kang (Korea).

GZ: Gemäss Gerüchten sollte über ein neues, weltweites Signet für Gehörlosigkeit diskutiert werden, welches das heute verwendete «durchgestrichene Ohr» ersetzt.

EH: Ja, so ist es. Einige Delegierte waren enttäuscht, dass 1999 nicht über ein neues Signet abgestimmt werden konnte, weil keine wirklich neuen Vorschläge vorlagen.

Dieses Thema wird in 4 Jahren neu behandelt werden.



Elisabeth Hänggi vertrat den SGB/FSS an der WFD-Delegiertenversammlung zusammen mit Stéphane Faustinelli aus der Westschweiz.

GZ: Wie viele Mitglieder zählt der WFD nun? Waren alle diese Mitgliedstaaten vertreten?

EH: Es sind 120 Mitgliederorganisationen. Nein, an der Versammlung waren etwas mehr als 50 Länder vertreten.

GZ: Mit welchen Problemen haben die einzelnen Länder zu kämpfen? Gibt es Gemeinsamkeiten?

EH: Ja, es gibt eine Gemeinsamkeit: Die Geldbeschaffung – wobei die Gehörlosen in nordischen Ländern vom Staat etwas mehr unterstützt werden.

Im Moment gibt es ein grosses Gefälle, was PC-Programme/Anwendungen anbelangt. Das Gleiche gilt auch für Videokameras. Einzelne Länder kämpfen um PC und Software. Auch das WFD-Sekretariat bittet bei Computer-Grossfirmen um Unterstützung, jedoch ist der Erfolg eher bescheiden. In 3.-Welt-Ländern ist die Isolation einzelner Gehörloser sehr gross, da die weiten Distanzen keinen intensiven Kontakt zu anderen Gehörlosen zulassen. Das Internet kann Kontaktmöglichkeiten verbessern – aber eben, zuerst muss die Infrastruktur da sein und die Leute müssen dafür geschult werden.

GZ: Ein Hauptanliegen des WFD ist die Verbesserung der Situation Gehörloser in 3.-Welt-Ländern. Was soll diesbezüglich in den nächsten 4 Jahren unternommen werden?

EH: Es sollen weitere Regionalsekretariate eröffnet werden. Auch ist ein wichtiges Anliegen, dass Kleinkindern eine bilinguale Erziehung ermöglicht wird. Das gehört zu den Menschenrechten.

GZ: Welche allgemeinen Ziele hat sich der WFD gesetzt?

EH: Es ist so, dass sich der WFD immer weiter für die Menschenrechte und die Selbstbestimmung aller Gehörlosen einsetzt. Das ist ein lange andauernder Prozess, dessen Erfolg auch in vier Jahren nicht immer sichtbar wird. Dies hängt mit der Kultur respektive mit der Einstellung von «Normalmenschen» gegenüber Behinderten zusammen. So lange Behinderte immer noch «versteckt» statt geschult werden, haben die Leute nicht begriffen, dass Behinderte auch Rechte haben.

GZ: Wie steht es um die Finanzen des Gehörlosen-Weltverbandes?

EH: Die Finanzlage des WFD ist nicht rosig. Carol-Lee Aquiline, die Generalsekretärin, ist froh um jede freiwillige Mithilfe – sie könnte sonst gar nicht alle HelferInnen bezahlen. So hat sie beispielsweise ehrenamtliche MitarbeiterInnen für das Nachrichtenheft WFD-News. Auch sagte sie, dass sie für die Finanzbeschaffung viel Zeit aufwenden müsse, aber das Ergebnis zu wünschen übrig lasse.

GZ: Welchen Eindruck hastest du vom anschliessenden Kongress? Entsprach er dem Motto «Diversity and Unity» (Vielfalt und Einheit)?

EH: Ich war überrascht und beeindruckt von der Fülle der Vorträge und Veranstaltungen während des Kongresses. Ja, es

war wirklich so: Vielfalt und Einheit. Man hatte fast täglich die Qual der Wahl.

Nehmen wir als Beispiel den 27. Juli 1999: Von 9.45 Uhr bis abends um 19.40 Uhr gab es verschiedene Vorträge, meistens anschliessend mit einer kurzen Diskussionsmöglichkeit. Es begann mit dem Thema «Menschenrechte», ging über zu «Gebärdensprache», darauf folgten Informationen über die «Russische Gehörlosenkultur» und über «Ausbildung (höhere Schulen) in Australien» usw.

Zwischendurch habe ich auch Videoproduktionen angeschaut oder mich mit eher technischen Themen beschäftigt respektive Vorführungen besucht. Das war zur Abwechslung ganz gut.

GZ: Zum ersten Mal wurden Veranstaltungen für spezifische Gruppierungen innerhalb der Gehörlosen angeboten (z. B. Taublinde, mehrfachbehinderte Gehörlose, gehörlose Homosexuelle usw.). Hast du dich auch damit auseinander gesetzt?

EH: Ja, es waren verschiedene spezifische Gruppierungen im Programm berücksichtigt. Ich selbst interessierte mich sehr für das Thema «Taubblind» und besuchte dazu Veranstaltungen.

GZ: Nebst den offiziellen Vorträgen gab es auch noch ein kulturelles Rahmenprogramm. Was hat dir davon am besten gefallen?

EH: Es gab Gehörlosentheater, die bereits erwähnten Videoproduktionen sowie Ausflugsmöglichkeiten in Brisbane und Umgebung. Ich selbst habe auch eine Stadtrundfahrt unternommen. Das war eine willkommene Abwechslung.

GZ: Fand ein internationaler Austausch statt oder blieben die Gehörlosen der einzelnen Nationen eher unter sich? Hast du Gehörlose aus anderen Ländern kennengelernt?

EH: Ja, sicher hat man andere Leute kennen gelernt. Man blieb eigentlich nicht einfach unter sich – alle wollten neuen Leuten begegnen oder mit «alten» Bekannten aus verschiedenen Ländern plaudern. Die Gehörlosen treffen sich immer wieder einmal irgendwo auf der Welt!

GZ: Die offizielle Kongresssprache war AUSLAN (Australian Sign Language) sowie die englische Sprache. Während den Veranstaltungen wurden simultan Texte mitgeschrieben und an die Wand projiziert. Einzelne Länder-Delegationen hatten eigene DolmetscherInnen mitgebracht. Wie gut funktionierte die Verständigung?

EH: Es wurde ebenfalls immer die internationale Gebärdensprache gezeigt. Wir Schweizer hatten ja auch für die deutsche und für die französische Gebärdensprache jemanden dabei, der dolmetschte. Das war eine gute Sache! Die Übersetzung klappte meines Wissens eigentlich ganz gut. Es gab eher einmal eine Panne mit Tonausfall.

GZ: Was hat dir der Kongress persönlich gegeben, und welche Anregungen bringst du für den SGB/FSS und die Schweizer Gehörlosen mit?

EH: Persönlich denke ich, dass wir Schweizer Gehörlosen uns mehr nach aussen öffnen sollten, d. h. die Internationalität suchen!

Einzelne Länder wie beispielsweise die skandinavischen haben für ein 3.-Welt-Land eine Patenschaft übernommen. Dadurch leisten sie Mithilfe und zeigen grosse Solidarität. Wir Schweizer müssen auch darauf achten, dass wir nicht an «Europa» vorbeischlafen.

GZ: Im Jahr 2003 wird der XIV. WFD-Kongress in Montreal, Kanada, abgehalten. Wirst du dann die Schweiz wieder als Delegierte vertreten?

EH: Im Jahr 2003 bin ich sicher nicht Delegierte, dann werden hoffentlich andere Interessierte die Schweiz vertreten. Ich werde vielleicht als «Schlachtenbummlerin» nach Montreal reisen.

GZ: Der SGB/FSS hat sich vorgenommen, als Gastgeberland für den WFD-Kongress 2007 zu kandidieren. Hat die Schweiz deiner Meinung nach genug Kapazitäten und Know-how, um einen solch ehrgeizigen Grossanlass durchzuführen?

EH: Das ist schwierig zu beurteilen. Ich selber habe die Organisatoren in Australien bewundert und gesehen, wie viele Gehörlose jeden Tag im Einsatz standen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Es braucht wirklich sehr viel Personal und auch viele Dolmet-

scher, die wir heute dazu bestimmt noch nicht haben! Es benötigt viel überzeugende Werbung, damit auch Sponsoren gefunden werden. Im Moment würde ich bezweifeln, dass wir diese Probleme innert nützlicher Frist lösen könnten. Nun – dies kann sich ja bis in 8 Jahren noch ändern!

GZ: Herzlichen Dank, Elisabeth, für diese interessanten Informationen.

Im Rahmen des WFD-Kongresses wurde auch ein Gehörlosen-Jugendlager angeboten. Teilnehmer Thommi Zimmermann erzählte am 16. August im Basler Kommunikationsforum von seinen Eindrücken. Das KoFo-Programm erhält man unter Fax 061 681 41 81.



Ein neues Angebot im Bereich Hörbehinderung per Oktober 1999

«Pro Surditas»

SVG, VSGH/GSMS

Ein neuer Abklärungs- und Vermittlungsdienst soll in Zukunft bei Problemen der psychischen Erkrankung von Hörbehinderten allen Direktbetroffenen, ihren Angehörigen oder Fachleuten und Institutionen aller Art zur Verfügung stehen.

Seit Jahren versucht der *Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen SVG* die unbefriedigende Situation zu verbessern, da es in der Schweiz für Hörgeschädigte besonders schwierig ist, bei psychischen Problemen aller Art einen für sie geeigneten Beratungsdienst zu finden. Nun ist in Zusammenarbeit mit dem *Verein Seelische Gesundheit und Hörbehinderung/Groupe Santé Mentale et Surdité VSGH/GSMS* ein solcher geschaffen worden. Er ermöglicht kostenlose Informationsvermittlung und Kurzberatung im Umfang von drei Stunden.

Der Fachberatungsdienst «Pro Surditas» besteht zurzeit aus einem Fachleiter (Psychologe) mit ausgewiesenen Kenntnissen der Hörbehinde-

rung sowie einer Anzahl MitarbeiterInnen (PsychologInnen, PsychiaterInnen mit Kenntnissen der Hörbehinderung). Die Projektzeit wird von einer Projektgruppe begleitet. Finanziell getragen wird «Pro Surditas» durch den SVG, die Schweizerische Vereinigung PRO INFIRMIS, den VSGH/GSMS und durch gemeinnützige Zuwendungen.

«Pro Surditas» gibt Informationen über psychologische und psychiatrische Behandlungsmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und hilft Fragen klären zu Psychotherapien und psychosozialen Rehabilitations oder psychologisch-psychiatrischen Gutachten.

«Pro Surditas» vermittelt Fachleute, die mit Hörbehinderung vertraut sind, aus den Bereichen Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie für Fragen in Zusammenhang mit Ehe- und Partnerschaftsberatung, Erziehungsberatung und Tinnitustherapie sowie GutachterInnen für Gerichts-, Vormundschafts-, IV- und Krankenkassen-Gutachten.

«Pro Surditas» fördert die Hilfe zur Selbsthilfe und die

Ausbildung von Hörbehinderten im Bereich der psychischen Hilfen.

«Pro Surditas» hilft bei der Realisierung geeigneter Strukturen für die stationäre Pflege und Nachbetreuung psychisch kranker Hörbehinderter und unterstützt in geeigneter Form psychosoziale Angebote.

«Pro Surditas» arbeitet als Informationsstelle. Die Vermittlung relevanter Informationen zu psychischen Fragestellungen in Zusammenhang mit Hörbehinderungen erfolgt durch die MitarbeiterInnen per Telefon, Telescrit, Fax, E-Mail oder schriftlich. Für weitere Beratungen und ihre Finanzierung werden Möglichkeiten gesucht.

Den Informations- und Beratungsdienst «Pro Surditas» erreichen Sie ab **Montag, 4. Oktober 1999**, über die Telefonnummer: **01 421 40 18**.

Faltprospekte können Sie bestellen bei: *Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG, Feldeggstrasse 69, 8032 Zürich, Tel. 01 421 40 10, Fax 01 421 40 12, Scrit 01 421 40 11, E-Mail: info@svg.ch*

GESCHENKGUTSCHEIN

für ein Jahresabonnement

GZ

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Empfänger/in

Das ist ein Geschenk von